

Gottesdienst für Zuhause – Sonntag Palmarum, 05.04.2020

Einführung

Wo zwei oder drei versammelt sind, da ist Jesus Christus mitten unter ihnen. Gott sei Dank. Das heißt: Auch, wenn derzeit keine regulären Gottesdienste stattfinden, wird überall auf der Welt weiter gebetet, gesungen, hört Gott zu und ist nah. Wir möchten Ihnen mit diesem Gottesdienstblatt eine Form zur Verfügung stellen, mit der Sie selbst ganz unkompliziert von zuhause aus mitfeiern können.

Zum Beispiel am Frühstückstisch, sonntagmorgens um 9:45 Uhr, wenn auch die Glocken unserer evangelischen Kirche zum Gottesdienst läuten.

Oder Sie lesen die Predigt für sich, und nehmen daraus vielleicht einen guten Gedanken für die Woche mit. Auch dann ist Gott mit dabei.

Zum Anfang: Kerze anzünden

Liedvorschlag EG 314,1 Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna! / Alle Leute fangen auf der Straße an zu schrein: / Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh'! / Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!

Votum

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Psalm

Wo zwei oder mehr versammelt sind, kann der Psalm im Wechsel gesprochen werden:

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre?

Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre?

Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre.

Eingangsgebet

Gott, großer König und Heiland,
du kommst zu uns und willst einziehen
in unsere Häuser und Herzen.
Wir bitten dich: verbinde uns,
auch wenn wir alle an unterschiedlichen Orten sind.
Hilf uns, dass wir uns auf dich einlassen können
und die Ruhe finden, die wir jetzt für dich und uns brauchen.
Sei mit deinem Wort bei uns und stärke unseren Glauben.
Amen.

Schriftlesung: Johannesevangelium 12,12-19

Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem käme, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und riefen: Hosanna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, der König von Israel! Jesus aber fand einen jungen Esel und ritt darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9): "Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen." Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so mit ihm getan hatte. Das Volk aber, das bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, rühmte die Tat. Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan. Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

Liedvorschlag: EG 11,1 Wie soll ich dich empfangen / und wie begegn ich dir,
o aller Welt Verlangen, / o meiner Seelen Zier? / O Jesu, Jesu, setze / mir selbst die
Fackel bei, / damit, was dich ergötze, / mir kund und wissend sei.

Predigt

Zu einem Priester kam ein Besucher, der ihm wortreich beweisen wollte, dass es Gott nicht gibt und dass es sinnlos ist, an Gott zu glauben. Er schilderte das Elend und die Not in der Welt; er verwies auf die Gewalt und den Krieg, auf Krankheiten und Tod, auf Flüchtlingseleid und Einsamkeit. „An einen Gott, der das alles zulässt, kann ich nicht glauben!“ sagte der Mann am Ende. Der Priester antwortet: „Das macht nichts! Gott glaubt an dich!“

Liebe Gemeinde,

wir feiern heute den Palmsonntag. Die Menschen jubeln Jesus zu, sie rufen „Hosianna!“, „Hilf, Herr!“ und schwenken Palmzweige, um ihn als König und Messias zu begrüßen.

Allerdings ist die Stimmung dann äußerst schnell gekippt. Nur wenige Tage nach Jesu Einzug klingen die Rufe anders: „Kreuzige ihn!“ heißt es jetzt. Der König, der da in Jerusalem einzieht, passt nicht in die Erwartungen. Er kommt nicht hoch zu Ross, sondern auf einem Esel. Er kommt nicht, um zu herrschen, sondern um zu dienen. Er kommt nicht, um mit Macht und Gewalt zu regieren, sondern um zu leiden.

Damals hat dieser König nicht den Erwartungen der Menschen entsprochen. Am heutigen Palmsonntag entspricht eigentlich gar nichts mehr den Erwartungen, die wir noch vor wenigen Wochen hatten. In unserer Kirchengemeinde war die Vorfreude groß: Wie passend, dass wir nun am Palmsonntag das Lutherhaus einweihen: Jesus zieht in Jerusalem ein, und wir ziehen, Groß und Klein, jubelnd und umjubelt in unser neues Lutherhaus ein! Hosianna!

Denkste! Gerade waren die Einladungen verschickt, da ist die Eröffnung unseres Lutherhauses plötzlich ganz weit weggerückt – gedanklich noch mehr als terminlich. Denn in die dieser krisengeschüttelten Zeit steht keinem so richtig der Sinn nach einer großen, ausgelassenen Feier.

Nein, der Sinn steht uns derzeit sicher nicht nach Jubeln. Vielmehr fragen sich ganz viele gerade: „Wo ist Gott? Wie kann er das zulassen?“ Zweifel und Verzweiflung schaffen sich in unseren Gedanken und Herzen Raum. Die Sorge um unsere Lieben und um uns selbst wollen uns bestimmen.

Da hinein hören wir die Geschichte vom Einzug Jesu in Jerusalem; wir hören, dass Gott zu uns kommt in unser Leid und unsere Sorge. Er kommt, um uns zu dienen und für uns da zu sein.

Er steht auf der Seite der Menschen, die krank und verzweifelt sind, die nach Hilfe und Gerechtigkeit schreien. Und es klingen die Worte des Priesters an den Zweifelnden: „Gott glaubt an uns!“

Ich finde das unheimlich befreiend, dass Gottes Beziehung zu uns jeder Krise standhält. Auch wenn wir derzeit vielleicht auch nicht so gut den Kontakt zu ihm halten können. Beten und Gottesdienst feiern am Küchentisch, wenn der Partner gerade die Sonntagszeitung liest? Ein Lied allein aus dem Fenster schmettern, wenn rings herum in der Nachbarschaft Totenstille ist? Das ist für manche unserer Gottesdienstbesucher*innen eine Überwindung und kann die gelebte Gemeinschaft in der Kirche nicht ersetzen. Mir selbst fällt im Moment auch noch schwer. Aber ich glaube fest daran, dass wir mit der Zeit die richtige Form finden, um mit Gott in Verbindung zu bleiben.

„Gott glaubt an uns!“ Lassen wir uns davon in die Karwoche begleiten, und schauen wir in den kommenden Tagen bewusste auch auf das, was trotz allem geht und Grund zum Jubeln und Freuen ist: Zum Beispiel der selbstlose Einsatz der Pflegekräfte, Ärzt*innen, Menschen im Einzelhandel und so vieler anderer. Oder dass es wegen des Kontaktverbotes als Folge von weniger Verkehrsaufkommen auch zu weniger Unfällen. Außerdem hat sich die Luftqualität vor allem in größeren Städten nachweislich deutlich verbessert. Oder jubeln wir über die Welle der Solidarität, die sich in unserer Dorfgemeinschaft genau wie anderswo in äußerst kreativer Weise ausbreitet. Hosanna!



In manchen katholischen Häusern werden am Palmsonntag noch Palmzweige gebunden, aus Weidenkätzchen, Wacholder und Buchs. Normalerweise bringt man sie mit in den Gottesdienst, wo die Sträuße gesegnet werden.

Dieses Jahr kann man bei unserer katholischen Schwestergemeinde anrufen und sich den Palmstrauß nach Hause bringen lassen.

Palmzweige sind – auch für evangelische Christen – Zeichen, dass Gott in unseren Häusern und Herzen wohnen will, dass er dabei sein will, wenn wir in Not und Sorge sind, wenn wir zweifeln und verzweifeln. Gott glaubt an uns! Er ist für uns da – im Leben und im Sterben.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Liedvorschlag: EG 11,2 Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin / und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn. / Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis / und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

Fürbitten

Guter Gott,

wir danken dir für die Gemeinschaft, die wir mit dir haben durften.

Wir bitten dich: Mach uns gewiss, dass du für uns bist,
auch wenn alles gegen uns zu sein scheint.

Gib Gewissheit den Zweifelnden und Fragenden.

Schenke deine Nähe den Einsamen und Obdachlosen.

Hilf den Helfenden.

Gib Weisheit den Verantwortlichen,

Schütze die Schutzsuchenden.

Begleite die Kranken und Sterbenden.

Komm zu uns in diesen Tagen der Sorge und Angst.

Hilf, dass wir in Gedanken und im Gebet zusammenstehen
und sich so Glaube, Hoffnung und Liebe ausbreiten.

Wir beten weiter mit den Worten, die du uns gelehrt hast:

Vaterunser

Vater unser im Himmel,

Geheiligt werde Dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Alle öffnen die Hände. Eine*r oder alle gemeinsam sagen:

Gott, segne und behüte uns. Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns

gnädig. Erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns deinen Frieden. Amen.

Liedvorschlag EG 91,1 Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken / mich in das Meer der Liebe zu versenken, / die dich bewog, von aller Schuld des Bösen / uns zu erlösen.

Zum Ende: Kerze auspusten.

Nehmen Sie sich noch etwas Zeit nach dem Gottesdienst. Vielleicht ist jetzt gerade eine gute Gelegenheit, weiter über das zu sprechen, was Sie bewegt. Und wenn die Sonne scheint, öffnen Sie die Fenster weit.